

3) Das Local der Anstalt ist, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, im Winterhalbjahre (vom 1. October bis 31. März) Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Sommerhalbjahre (vom 1. April bis 30. September) Vormittags von 7 bis 12, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr geöffnet, und das Expeditionspersonal wird die Bestellungen auf Arbeiter, es mögen diese mündlich oder schriftlich erfolgen, annehmen, außerdem aber können schriftliche in den Bestellkästen niedergelegt werden, welche an der Expedition der Anstalt selbst, an der alten Waage am Markte, am vormaligen Postgebäude am Thomaskirchhofe, an Hohmanns Hofe in der Peterstraße, an der Nicolaischule, an dem Hause zur Sonne in der Frankfurter Straße, an der Getreidegebühre-Einnahme am Königsplatze, am Armenhause in der Dresdner Straße, am Eingange des Schützenhauses, am königl. Haupt-Steuer-Amte in der Gerbergasse angebracht sind.

4) Der Ordnung wegen ist es erforderlich, daß die Arbeiter mit Karten versehen werden, welche sie den Bestellern zu übergeben haben. Wir ersuchen daher die geehrten Arbeitsgeber, diese Karten in Empfang zu nehmen und solche den Arbeitern, nachdem dieselben ihre Arbeit verrichtet haben, versiegelt wieder zurückzugeben, darauf auch zu bemerken, wie sie mit den Dienstleistungen zufrieden gewesen sind. Die Arbeiter sind verbunden, diese Karten in der Expedition sofort abzugeben.

5) Nehmen die Besteller die Arbeiter nicht an, so werden ihnen auf Verlangen andere zugewiesen werden.

6) Wir hoffen, daß die geehrten Besteller den ihnen zugewiesenen Arbeitern die hier üblichen Löhne für ihre Leistungen gewähren werden. Sollten dennoch Differenzen wegen des Arbeitslohnes entstehen, so wird die Anstalt eine Auseinandersetzung zu vermitteln suchen.

7) Diejenigen, welche um Arbeit nachsuchen, haben sich persönlich in der Expedition zu melden und ihre Gesuche mündlich anzubringen, hierbei auch zugleich über ihre Verhältnisse der Wahrheit gemäße Auskunft zu geben.

8) Die Arbeiter haben, sie mögen von den Bestellern angenommen worden sein oder nicht, darüber, daß sie sich bei denselben angemeldet haben, binnen 24 Stunden von da an, wo ihnen die Arbeit nachgewiesen worden ist, bei der Expedition Anzeige zu machen.

9) Alle Beforgungen und Nachweisungen der Anstalt geschehen durchaus unentgeltlich.

Die Deputation zur städtischen Anstalt für
Arbeitsnachweisung.

F. Flinsch. Hirzel, Lampe. A. Koss."

Der Kunst- und Gewerbeverein

feierte, wie bisher, so auch in diesem Jahre, und zwar am 4. Februar, den Tag, an welchem derselbe im Jahre 1833 ins Leben gerufen wurde, durch ein einfaches Wahl an demselben Orte, wo er entstand. Die Mitglieder desselben, Männer aus allen Ständen, fanden sich hierzu zahlreich ein; aber auch hochgestellte Männer bewiesen ihre Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins nicht nur durch ihr Erscheinen, sondern auch durch belobende und ermunternde Worte auf die erfreulichste Weise.

Das Fest selbst eröffnete der derzeitige Dirigent, Herr

Ludw. Schreck, mit einem Berichte über das verfloßene Berichtsjahr und brachte sodann den ersten Toast auf Sr. Majestät unsern allgeliebten König aus, den Tisch, passend decorirt, in der Mitte des Saales aufgestellt war. Nun wechselten Trinksprüche mit Musik und Gesang in wohlgeordneter Reihenfolge. Erstere fanden ihre Erwidrerung in den so ganz aus der Seele aller Anwesenden gesprochenen Worten der Herren Kreisdirector Dr. v. Falkenstein, Bürgermeister Dr. Gross, Appellationsrath Dr. Haase, Superintendent Dr. Großmann, Kirchen- und Schulrath Dr. Reißner, Rect. magn. Prof. Dr. Weber und Stadtrath Stengel.

Seiten des Vereins sprachen außer dem genannten Dirigenten die Herren Griesing, Leiner, Hoffmann, Dr. Bogel, Bieweg, Fischer, Dr. Dietrich u. a. m.

Nach Beendigung des ersten Gesanges sprach sich unser hochgeachteter Herr Kreisdirector über den Inhalt desselben äußerst wohlwollend aus und hatte die Güte, dem Verfasser ein Hoch auszubringen. Wir erlauben uns, den geehrten Lesern d. Bl. einige Strophen des erwähnten Gesanges mitzutheilen:

Dann blühet Gewerbe, dem Ganzen zur Lust!
Es werde der Meister sich selbst mehr bewußt.
Er lerne es kennen, daß Spalten und Trennen,
Daß Wahrheit im Faße bei jeglicher Sache
Ihm selbst und dem Ganzen nur Nachtheil gewährt;
Er denke und handle, sonst geht es verkehrt!
Man achte sich selbst, und so muß es gescheh'n:
Die Achtung des Ganzen kann Keinem entgehn.
Der rechtliche Mann mit gesundem Verstande,
Er nützet gleich Höhergestellten im Lande.
Er ehre Verdienste, doch sei er kein Sclav;
Er handle verständig, sei bieder und brav!

Eine dreisylbige Charade, verfaßt von Herrn Dr. Bogel, wurde allen Anwesenden zur Auflösung eingehändigt und wurde so eine angenehme Abwechslung in der Unterhaltung hervorgehoben. Die Lösung deutete das Wort „Gewerbefest“ an.

Sämmtliche bei diesem Feste gehaltenen Reden wurden von dem Stenographen, Herrn Compagniarzt Anders, aufgenommen und von demselben später wortgetreu wiedergegeben. Sie geben ein schönes Zeugniß von den edlen Gesinnungen der vorgenannten hochgestellten Sprecher und verdienten wohl von allen Bürgern Leipzigs vernommen und beherzigt zu werden.

Deshalb befehle auch Eintracht und Frohsinn die Gemüther der Anwesenden; gern steuerte auch ein Jeder eine Spende für einige von mehren Mitgliedern vorgeschlagene Nothleidende, und so endete denn ein Fest, welches im vollen Sinne des Wortes als ein schönes Bürgerfest bezeichnet zu werden verdient.

Vom Leipziger Friedhofe

ist schon oft in diesen Blättern die Rede gewesen; aber mit Recht. Fast jeder Bewohner unserer Stadt hat dort ein Plätzchen, wehmüthiger Erinnerung heilig. Könnten uns aber auch die Ruhestätten von Verwandten und Freunden, Gönnern und Wohlthätern gleichgültig sein? Müßten wir nicht eben so wünschen, das Andenken ausgezeichneter Menschen möglichst zu erhalten? Es gereicht Leipzig zur Ehre, daß es die Wohnung der Todten ehrt und liebt, daß es diese Pflicht der Pietät so freudig erfüllt. — Wenn daher, dem Vernehmen nach, künftiglich der ältere Theil des Gottesackers, die Umgebung der Kirche

geehret,
so wäre
gewiß da
des Gra
den wir
erwehren
Weise de
bewahru
Diesem
mit sein
jetziger
schriften
wovon
Werk so
April 1

Die
unsere
Schwie
Mi: da
witterte
fremden
Ein in
fehlen.
zu ged
zeitraut
bänder
vielfach
Der
erbhöe
Notize
und b
hätte
fertige
Schick
kurzer
solche
und
von,
des
mit
Ruhe
eine
in
phisc
sich

Ein

Zeit
fall
ist,
ein
die
the
tur
der
tel